

VOM RINGWALL ZUM LANDSITZ

Der Höhenzug »Sülzert« nördlich der Kahl grenzt den Vorspessart nach Nordwesten ab. An seinen Hängen fühlt sich der Mensch seit Jahrtausenden zuhause – vom Ringwall »Schwedenschanze« ganz oben bis zur »Herrnmühle« an der Kahl.

ALZENAU: ROUTE 3 AM SÜLZERT



Weglänge ca. 9 km



Auszug mit dem Gebiet des »Sülzert« aus der Spessartkarte des Frankfurter Kartenzeichners Elias Hoffmann von 1584

MICHELBACH - DAS SCHLÖSSCHEN

Der Name derer von »Michelbach« erscheint urkundlich erstmals 1234. Die Familie soll auf dem Platz des heutigen Schlosses gelebt haben, das damals eine Wasserburg gewesen sein könnte. Man vermutet, dass die Michelbacher Burg im 30-jährigen Krieg zerstört wurde. Der Neubau bildet den Kern des heutigen Gebäudes - wenn wir auch den Bauherren nicht kennen. Heute beherbergt es das Museum der Stadt Alzenau. Der europäische Kulturweg »Am Sülzert« erschließt die nördliche Alzenauer Kulturlandschaft. Auf einem Rundweg von 9 km Länge lernen Sie die Geschichte des Ringwalls Schwedenschanze, der Dörsthöfe, der Landsitze und der Ortschaften am Sülzert kennen.

Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Um 1957 steht das Schlösschen von Michelbach noch frei in der Landschaft des Kahltales.



Mit der Erschließung der Kulturlandschaft Spessart ist untrennbar der Name Dr. Karl Kihn (1854-1934) verbunden. Der gebürtige Michelbacher wirkte als Arzt in Aschaffenburg und gründete 1875 mit dem »Freigerichter Bund« in Michelbach den ältesten Wanderverein der Region, erstellte die erste Liste von Naturdenkmälern im Spessart sowie den ersten Reiseführer vom Freigericht (1886), war 1904 Mitgründer des Aschaffener Geschichtsvereins sowie 1906 der Zeitschrift »Spessart«.



Stationen der Weinlese des Weingutes Simon im Michelbacher Weinberg: Bis ins 21. Jahrhundert griffen die Winzer auf Lesekräfte zurück. Heute erledigt der Traubenvollernter die Arbeit in einem Bruchteil der Zeit.

MICHELBACHER WEINBERGE

Michelbach ist die am weitesten von München entfernte bayerische Weinlage. Bereits die Abtei Seligerstadt besaß im hohen Mittelalter Weinberge in Michelbach. Der Anbau ging durch Missernten im 18. und 19. Jahrhundert mehr und mehr zurück. Zur Klimaverschlechterung kamen Schädlingsbefall und die Einfuhr billigeren Weins. Alles zusammen brachte den Weinbau um 1900 fast gänzlich zum Erliegen. Der Retter des Michelbacher Weinbaus war der Frankfurter Ratsherr David Dörner, der im Michelbacher Schlösschen lebte. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kaufte er verödete Kleinpärzellen auf, benannte neue Weingründe, pflanzte neue Rebsorten und ließ das »steinerne Häuschen«, die Schutzhütte für Weinbergshüter errichten.

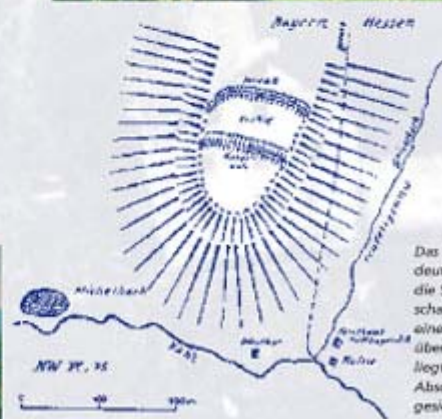


Die Dörsthöfe auf einem Foto aus der Mitte des 20. Jahrhunderts



DÖRSTHÖFE

Urkundlich erwähnt werden die Dörsthöfe erstmals 1469 als Wirtschaftshof in der Somborner Gemarkung des Freigerichts. Während andere Weiler, wie z. B. Mensengesäß, zu Dörfern wurden, blieben die Dörsthöfe eine Gehöftgruppe. Im 30-jährigen Krieg (1618-1648) zählte man hier sechs Herdstätten. Danach reduzierte sich die Zahl auf zwei Familien, die ihre Höfe weiter bewirtschafteten und die noch heute bestehen. Eine davon ist die Familie Simon, in deren Händen sich das Hofgut seit 1707 ohne Unterbrechung befindet.



Das Schema verdeutlicht, dass die Schwedenschanze auf einem Bergsporn über der Kahl liegt und durch Abschnittswälle gesichert wurde.

SCHWEDENSCHANZE

Der Schanzenkopf nördlich von Hüttengesäß an der Kahl trägt einen Ringwall, Schwedenschanze genannt. Die gefährdete Nordseite wurde von Mauern gedeckt, deren Reste noch zu sehen sind. Noch heute vermittelt ein 100 m langer Wall von 2 - 4 m Höhe und 12 m Dicke an der Sohle einen Eindruck von der Mächtigkeit der Anlage. Die Entstehung des Befestigungswerkes wird in die Hallstattzeit (zwischen 800 und 400 v. Chr.) gesetzt.



Der Abschnittswall des Schanzenkopfes ist immer noch gut erkennbar.



HOFGUT MAISENHÄUSER

Über die Geschichte des Hofgutes Maisenhäuser nur wenig bekannt. Erstmals erwähnt wird Maisenhäuser im Jahr 1323. In den Landka 16. Jahrhunderts ist Maisenhäuser stets ein net, ohne dass man über die Eigentümer mehr erfahren würde. Das ändert sich erst im 18. J. dert, als Maisenhäuser unter anderem dem städtischen Abt Bonifazius II. gehörte. Heute ist Maisenhäuser Privatbesitz.

Zu den drei kleinen Fotos links: Die landschaftlich schön am westlichen Spessarttrand bot sich, durch ihre Nähe zur Kahl, als Lage für repräsentative Landsitze seit dem 18. J. an. Neben Neubauten wurden auch alte Schlösser errichtet. Allein in Alzenau gibt es außer dem Hofgut Maisenhäuser noch zwei weitere Landsitze (siehe Alzenauer Kulturweg).



Das gute Auskommen der Albstädter Gehöfte belegen die reichen keramischen Funde aus dem Ortsbereich (18. Jahrhundert). Grundlage für den Wohlstand waren die fruchtbaren Ackerböden.

Der Hochaltar der Albstädter Kirche stammt aus dem 19. Jahrhundert.

ALBSTADT

Albstadt bestand als Siedlung bereits im Mittelalter. Durch den 30-jährigen Krieg (1618-48) erlitt jedoch im 17. Jahrhundert der Ort nur zögerlich. 1742 sind in Albstadt noch die »wüste Bauplätze« vorhanden. Die Hof- und Gebäude, die sich im 17. und 18. J. dert entwickelten, bestimmten teilweise heute das Ortsbild. Albstadt fiel bei der Teilung des Reichs im Jahre 1748 an das Erzbistum Mainz. Die Grenzverläufe entsprachen weitgehend der hessisch-bayerischen Grenze. Nach dem Ende der napoleonischen Kriege kam Albstadt im Jahre 1816 an Bayern.



The European cultural pathway »Am Sülzert« the northern part of the Alzenau cultural landscape. The 9 km loop will be introduced to the historical Schwanenbach ring wall, the Dörsthöfe hamlet, estates and villages along the Sülzert. Please follow the yellow-on-blue EU boat.



Le chemin culturel européen »Aux alentours du Spessart« le paysage culturel septentrional d'Alzenau circuit d'une longueur de 9 km que vous apprendrez de cette enceinte de murailles appelée le »Schwanenbach« hameau les »Dörsthöfe«, des manoirs et villages le long du Sülzert. Suivez toujours le bateau jaune européen sur fond bleu.